

Aus der Stadt Halle

Inventur ...

Zu jeder Wohnung gehört eine Badentammer. Eine Kumpelkammer. Denn dort stapelt sich so ungeliebt alles auf, was für den gegenwärtigen Gebrauch überflüssig erscheint. Nun sollte ich endlich mal Ordnung hineinbringen. Ein gewisser Räumungsanzersmann ist den Geschehen. Also hoch zur Inventur!

Wie drehte ich den Schlüssel im Schloss herum, als ich Stimmenhörer höre. Einbrecher? Nein. Ich lauschte. Was man sich alles gefallen lassen muß, klang mir's ans Ohr. Fremdlich für jede Maus ist man. Na, Junge, komm nur hoch, wir werden dir's schon beibringen.

Ich rief die Tür auf und sah zu meinem Staunen einen alten Mann mit einem Koffer in der Hand. Er sah mich an und sagte: „Komm nur rein, langer Vetter!“ rief er mir zu, „auf dich haben wir gerade gewartet!“

Schämte dich nicht, du Unverschämter. Uns hier verkommen zu lassen? Sieh die alle Dampfmaschine, Jodelung hat sie dich als Kind erzieht. Und die Schänke, auf der du einst fröhlich dem Himmel jubelst. Und hier mit der Leinwand hält dich die schönsten Arbeiten gefortzt. Schöne Zeit, als mit diesem herbeizuberechnen Maßfaden. Einmündel du deine Hand. Wenn du die Befehle nicht zu folgen herkommenst, nimm sie mit dir. Die ersten unter verkommenen Zeiten und Spinnweben. Sie, die jetzt dich ihren Eingang in die Welt fallen Burg hielten? Kommi die keine Erinnerung an deine sehr ausgedehnte Familienzeit, wenn du die herrlichen Indianer- und Trapperbilder zerreißen und beidmütig wieder aufhängen lässtst du dich. Deine ersten Tanzbündel mitbringen. An denen man sich verlässiger aufhängt, hier oben begreifen zu lassen? Gerade hier sind es, die uns Armen hier das Leben untraglich machen; denn sie erziehen uns davon den Wert und erfüllen die Kammer mit einem Singen und Klängen und dem hellen Leuchten früherer Hoffnungen.

Ich mich schämte von mir selbst; denn ein ansehnliches Maß Reich ist mir ant, wenn ich daran denke, wie ich in der Welt habe. Und bei welchem Stellbilde war ich Zeuge. Doch du?

„Berichte mir,“ fiel ich tiefbehaftet ein, „ich bereue.“

„Nichts bereuen sollst du. Wieder auf machen! Sale uns heraus und hier.“

„Dann wollen wir dich doppelt erziehen.“

„So ist.“ Wie ein verwirrter Hund schlich ich die Treppe hinab. „Recht hast du über Schmach aber etwas hofflicher künftigher zu sein.“

„Nun an die Arbeit hinein in die Inventur.“

„Weshalb betrachte ich meine Hände. Wie werden wir uns wiedersehen?“

Die falsche 'Pie' er im Zuge Halle—Berlin.

Wir haben unlängst berichtet, wie ein Reisender auf der Straße Halle—Berlin im Maxfeld 1 Spiel von drei Würfeln gewonnen um ansehnliche Beträge geschädigt wurde. Anderen Reisenden ist es in den letzten Wochen ähnlich ergangen. Jetzt hat man aber die Halunken ermitteln können, die das Wespen von Reisenden in den Zügen gewerbsmäßig betrieben.

Der Sitzung, der morgens 7 Uhr Berlin verläßt, war kaum aus der Station heraus, da benannten die drei, die sich durch einen Zufall zusammengelassen zu haben schienen, ein Spielchen. Ein Würfelspieler interessierte sich dafür und ließ sich auf Karten geben. Binnen kurzer Zeit war er 35 Mark los. In Kundenmalde wollten sich die drei lasche davonmachen. Aber der Wachwermachungsanstalt, der schon eine Weile nach den Rollspielern forschte, nahm sie fest und übergab sie der Polizei.

Es handelt sich um junge Burtschen von etwa 22 Jahren. Zu wünschen wäre es, wenn Reisende, die in den Zügen in den letzten Wochen durch die Spieler geschädigt wurden, ihre Erfahrungen der Polizei mitteilen würden, damit den Gaunern gänzlich das Handwerk gelegt werden kann.

Große Spritverschiebungen.

Verhaftung des Likörfabrikanten Rutschke. — Schädigung des Staates um schätzungsweise 900 000 Mark. — Haftbefehl gegen den Bankdirektor Reich.

Rutschke erregt hier seit einigen Tagen die Verachtung des Likörfabrikanten H. W. Rutschke. Er wird beschuldigt, Spirit in großen Mengen verschoben und die Steuerbehörde um viele Hunderttausende betrogen zu haben.

Rutschke, der von Haus aus Müller ist, eröffnete vor einigen Jahren im Feldschlösschen in Dienitz eine Likörfabrik. Das Geschäft entwickelte sich sehr schnell, denn Rutschke war ein geschickter Geschäftsmann. Seine Hammer-Liköre lohnten auf allen Anstellungen in der Provinz und in den Nachbarbezirken, und Bestellungen gingen reichlich ein.

Rutschke dehnte sein Geschäft immer mehr aus. Er warf sich auch auf den Export. Es gelang ihm, die Erlaubnis zur Exportation ins Ausland zu erhalten. Als Ausfuhrort bezog er riesige Mengen Spirit. Er zahlte dafür, da es sich um Ausfuhr gut handelte, den Kurspreis von etwa 20 Pf. das Liter (etwa 50 Pf.). aber dieser Spirit erzielte nie das Ausland.

An der Grenze hielt man ihn heimlich auf und exportierte ihn auf Schleißweg zurück. Im Lande kostete der Spirit jetzt 1,80 M. das Liter. An dieser Preisdifferenz kann man erkennen, welche Summen Rutschke verdiente. Er wäre nicht imstande gewesen, dieses Geschäft, das sich im allergrößten Rahmen abspielte, zu machen, wenn er nicht in Berlin an einer dunklen Persönlichkeit einen Helfer gehabt hätte. Dieser Mann, über den augenblicklich noch nichts mitgeteilt werden kann, da die Erhebungen noch im Gange sind, rühmte sich der besten Beziehungen zu einflussreichen Männern der Regierung, und zwar der verschiedensten Parteien. Aufklärung ist erst noch geschaffen worden.

Bei der Finanzierung seiner umfangreichen Geschäfte hatte Rutschke einen starken Helfer an dem Direktor Reich von der Darmstädter und Nationalbank. Es war aber nicht Geld der Bank, das Reich zur Verfügung stellte, sondern Privatgeld, das Reich aus Unternehmungen zog, die er auf eigene Faust inszenierte. Die Darmstädter Bank ist ebenso wenig in die Affäre verwickelt, wie noch zwei andere Banken, die gerühmlich genannt werden, die hollische Filiale der Distrikto-Gesellschaft Berlin und die hiesige Effekten- und Wechselbank. Reich hat die Geschäfte mit Rutschke lediglich als Privatmann gemacht. Schon vor Wochen, als die Zeitung der Darmstädter und Nationalbank von diesen Privatgeschäften Reichs erfuhr, hat man ihm zur Aufgabe seines Direktorspostens bei der Bank veranlaßt. Reich, der in ein bewußtes Sanatorium gehen wollte, ist jetzt etwa zwei Wochen in Holland in einer dortigen Heilanstalt. Gegen ihn ist ein Haftbefehl erteilt worden.

Bei der Affäre Rutschke ist mit Verhaftungsgeldern in außerordentlichem Maße geschäftigt worden, sonst hätte der Schwindel nicht diese gewaltigen Formen annehmen können. Es handelt sich um Schiebungen, die ihrer Ausdehnung nach nicht hinter den Geschäften des bekannten Spritritzhilfers Weber-Berlin zurückbleiben. Schwer ist es, schon jetzt ein klares Bild von der Angelegenheit zu gewinnen; denn die Behörden sind, um die Unteruchung nicht zu gefährden, in ihren Mitteilungen noch zurückhaltend, da viele Erhebungen nebeneinander laufen, die erst abgeschlossen werden müssen.

Auf Wunsch bemerken wir, daß die Firma C. Ruff, Likörfabrik und Weingeisthandlung, mit der Direktor H. W. Rutschke in letzter Woche etwas zu tun hat.

Brand durch die Kochkiste.

In einer Kellerwohnung des Grundstücks Wilschstraße 33 geriet gestern eine Kochkiste in Brand. Das Feuer ergriff dann auch noch andere Einrichtungsgegenstände. Schließlich wurde die Feuerwehr gerufen. Sie befristete in einhalbstündiger Arbeit die Gefahr.

In dem Schutzgebiets Große Steinstraße 70 begannen gestern nachmittags einige Karrens mit Schuppen, die zu nahe an den Häusern, zu brennen. Das Feuer konnte vom Geschäftspersonal gelöscht werden. Es ist ein Schaden von ungefähr 500 Mark entstanden.

Infolge mit dem Feuerwehler wurde gestern wieder einmal in der Taubenschneise verübt. Als die Feuerwehr eintraf, stellte sie heraus, daß man sie gerufen hätte. Leider gelang es nicht, die Vererber dieses großen Aufzugs zu ermitteln.

Bauernbutter 85 Pfennig.

Der Wochenmarkt vom Donnerstag war nur mittelmäßig besetzt. Am oberen Markt war lebhafter Verkauf von Äpfeln und ausländischen Früchten aller Art, aber die Preise schienen getiegen zu sein, denn man bekam nur 15 Äpfeln für eine Mark.

Auf dem Gemüsemarkt gab es große Mengen Sellerie, Meerrettich, und hier und da Schwarzwurzeln. Auch Kohlräben setzten Angebotens waren angeboten, ohne daß man in dieser schönen Frucht wesentlichen Absatz beobachten konnte.

Der Obstmarkt war nur schwach besetzt. Weintrauben wurden in Äpfeln selbstgeboten, italienische oder spanische Ware.

Der Fleischmarkt lag veraltet. Der Umsatz war nur gering. Auch am Milch- und Geflügelmarkt kommt man die Kunden zählen. Butter war wieder von 85 Pfennig bis 1,15 Mark zu erhalten. Eier von 17 Pf. aufwärts.

Rückblick auf leistungsschwache Steuerzahler.

Bei den bisherigen Einkommensteuerrückzahlungen war auf leistungsschwache Personen dadurch Rücksicht genommen, daß bei ihnen regelmäßig Vorauszahlungen nicht erhoben wurden, wenn die Schmelzleistungen nicht mehr als 600 Reichsmark (also im Vierteljahr nicht mehr als 150 Reichsmark) betragen. Wenn das Einkommen über diesen Betrag hinaus ging, waren Vorauszahlungen von vollen Einkommen zu erheben. Zur Milderung der darin liegenden Härten hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß bei beratigen Steuerpflichtigen, deren Einkommen zwar im Kalenderjahr 1924 600 Reichsmark überstieg, auf Antrag für das vierte Kalendervierteljahr, also bei der am 1. 10. 1925 fallenden Vorauszahlung, ein Einkommensbetrag von 150 Reichsmark freigelassen werden kann.

Als leistungsschwache Steuerpflichtige im Sinne dieser Bestimmung gelten Personen, die erwerbsfähig oder in der Erwerbsfähigkeit bedingt sind oder über 60 Jahre alt sind und deren Einkünfte im wesentlichen aus Renten oder Anteilen, aus Vermietung oder Verpachtung von Grundbesitz oder aus laufenden Zuschüssen oder Unterhaltungen herrühren.

Neue Pläne zur Krankenversicherung.

Man schreibt uns: Veröffentlichungen aus der letzten Zeit, die vom Ministerialdirektor Gröler vom Reichsarbeitsministerium stammen, lassen erkennen, daß dem neuen Reichstag ein umfangreicher und bedeutungsvoller Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Reichsversicherungsordnung zur Beschäftigung zugelassen werden wird.

Neben der bereits hier mitgeteilten Forderung der Wochenlohnbestimmung bezieht sich die Reichsversicherungsordnung nach dem Kammerhand zu bemerken. Gleichmäßig wird angeordnet, die Sammlerentlohnung zur geistlichen Forderung bei Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei zu machen. Im Zusammenhang mit diesen Plänen wird häufig die Frage des Lohnausgleichs behandelt. Die praktischen Möglichkeiten eines wirksamen und wirtschaftlichen Lohnausgleichs werden sehr eingehend geprüft werden müssen. Das ist besonders notwendig, nachdem die bisherigen Erfahrungen bereits ergeben haben, daß der Versuch, den Ausgleich durch Schaffung einer Gemeinnützigkeit aus einem Teil der von den Arbeitgebern abzurufenen Beiträge zu schaffen, große Gefahren in sich birgt.

Eine solche Gemeinnützigkeit wird dem Reichstag im weiteren Gesetzgebungsverfahren entgegen der bisherigen Verwaltungsarbeit, nicht aber, wie es die Vater des Gesetzes wünschten, festes Beamtenverwaltungsgeheimnis.

Gedächtniswoche zur rechten Zeit.

Freundliche Gedenkmäße lobte der Privatlehrer und Altkampfpflege Stange einleitend. Er ist fast keiner angenommen, hatten, als Stange hatte er die Beamtenschaft des Kammermalers W. und des Verkehrs D. in Coblenz gemeldet. Der Lehrer, der Gefallen an ihm fand, nahm ihn drei Jahre lang im Saale auf und sorgte für ihn. Wie sich dann Geschehen hat, dem Stange eine Stelle zu verschaffen, trat er als Bürge für ihn ein und ließ ihm auch noch einen Reconnomenteil, damit Stange sich vorsetzen konnte. Stange aber nachward und mit ihm der Mantel. Die Stellung ließ er Stellen sein.

Im Jahre 1921 nahm Stange auf der Universität einen Mantel mit, der ihm nicht gehörte. Und dann ließ er sich im Laufe der Zeit noch ähnliche Unrechtfertigkeiten widerfahren kommen. Er kam im Jahre 1923 in Leipzig vor das Gericht. Es gelang ihm jedoch, die Richter zu der Überzeugung zu bringen, daß er geistlich nicht ganz einwandfrei sei und ein Verzeihlich sei. Seine Mutter und seine Frau seien geistlich auch nicht vollwertig gewesen.

Eines Tages kam Stange wieder in dem Reconnomenteil und machte ihm keine Not. Die mitleidige Seele gab ihm einen Geldbetrag. Nicht lange, nachdem der Geld ließ entfernt hatte, bemerkte der Hilfsbereite, daß ein kleiner Becker kein anderer konnte ihn abholen haben als Stange. Stange, nach mehreren vor Gericht, des Diebstahls anklagt.

Hierbei erklärt es alles mit Gedächtniswoche. Wertmindererweite trat die Gedächtniswoche jedesmal dann nicht in die Erscheinung, wenn es sich um Umstände handelte, die für ihn günstig waren. Da konnte er sich auf alles genau belümen. Für ihn Unangenehmes dagegen war seinem Gedächtnis wohlständig entfallen. Das Gerächtnis wurde in Fotozellen nicht an den Gedächtnis und verarbeitete ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Stadtrat Professor Dr. Döigelski ist gehen

in der Magistratsitzung zu Berlin für den neu zubeziehenden Posten des Stadtmedizinalrats mit dem Direktor des Hauptgesundheitsamtes Berlin, Professor Dr. Hoffmann, auf die engere Wahl gestellt worden. Die Kandidatur von Professor Dr. Silberstein, Stadtrat in Reutlingen, war zurückgezogen worden.

Gr. Steinstr 86/87
Markt 21

A. Huth & Co. A. G.

Halle a. Saale

Nur noch 3 Tage

Der Große Inventur-Ausverkauf

ist Montag zu Ende

Kleider-, Wasch- und Seidenstoffen
Trikotagen, Wäsche
Möbelstoffen, Gardinen
Korb-, Klub- und Kleinformel

Noch
außerordentlich
wohlfeile Angebote
in

Bischof D. Hennig über Livingston.

Am Montagabend sprach der bekannte Missiondirektor...

Als Mediziner ging er nach Südafrika dieses Studiums wurde er nach Südafrika geschickt...

In der Heimat überhäufte man ihn anfangs mit Ehren...

Ein wunderbares Menschenleben gerade für uns Deutsche im Augenblicke...

Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums.

Am 12. Januar fand der fünfte Aufsichtsvortrag in diesem Semester statt.

Dieser Apollon ist ursprünglich der Gott der Künste...

Die apollinische Religion hat moralisch am meisten gewirkt...

Die apollinische Religion hat moralisch am meisten gewirkt...

Der letzte Vortragabend im Wintersemester findet am 25. Januar...

Eine wirklich gute Hütnemedizin sollen die Apotheken...

Büchsen- und Gefrierfleisch.

Hauswirtschaftliche Plauderbriefe von Frau Luise.

Es ist und bleibt charakteristisch für die deutschen Hausfrauen...

Abheben für den Salat 500 Gramm in der Schale gefotote Salat...

Gebraute Büchsenfleischbällchen. Die Scheiben von Büchsenfleisch...

Reisrand mit Büchsenfleisch. Circa 500 Gramm Büchsenfleisch...

Wetterbericht der Wetterwarte Jmman. Die im Gebiete des hohen Druckes...

Vorauslage für Freitag. Von übergehende Bevölkerungszunahme...

Nachrichten für den Winterport. Anzusammenhängende Schneedecke.

Berein Gesundheitspflege, e. B. (Frauen-gruppe).

Einige Bemerkungen zu den neuesten Nachrichten...

lam dick und weiß aussehendes, worauf man ihn in eine vorher umgekippte Röhrenform...

Es schmeckt sehr gut. Aus gutem Gerstenmehl, dessen Bereitung...

Kartoffelgericht mit Büchsenfleisch. Eine eingekettete Auflaufform...

Verhüllter Kartoffelberg mit Büchsenfleisch. Unter einem etwas weicher als gewöhnlich gehaltenen...

Alte Süßmilch mit Büchsenfleisch für den Abendstich. Kleine etwas verdichtete...

Getraden. Der deutsch-evangelische Frauenbund veranstaltete am Mittwochabend...

Desiderationale Kaiserfeier. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr...

Rechtsanhangung der Deutschen Arbeiterpartei. Am Sonntag, 18. Januar, abends 8 Uhr...

grund, die Kraft der Darstellung nimmt jeden Bekannter gefangen...

Städtische Oberrealschule. Das zur Erinnerung an die gestellten ehemaligen Schüler...

Stadtkaserne. Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Ein Volksfest...

Philharmonie. Der Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Zooanlehner Garten. Das erste vollständige Einweihen...

Karlsruhe. Abends 7 Uhr. Ein Volksfest mit Tanz für Kartenerkinder...

Katzenberg. Der Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...

Abendkammermusik. Die Kammermusikverein des Max-Hilberts-Saals...